

„Nun, ich hoffe, Käthe, Du wirst mir sagen, daß Dir auf Erden niemand näher steht, als Dein Bruder. Und wenn Du Wert darauf legst, so lassen wir Ditomar getrost aus dem Spiel. Ich kann ein Geheimnis auch für mich behalten!“

„Liebe Helga!“ rief das erglühende junge Mädchen in einer Aufwallung von beschämter Schwesterliebe und legte ihre schlanken Arme um den Hals der Älteren. „Heute abend erzähle ich Dir alles!“

„Nur, wenn Du's vor Dir und — ihm verantworten kannst!“ scherzte die junge Ingenieursfrau und drückte einen herzlichen Kuß auf die blühenden Lippen Käthes, worauf diese endlich mit einem Nicken auf die Uhr und dem sich daran anschließenden Schreckensruf: „Alle Wetter, schon gleich zwei! Da komme ich eine ganze Viertelstunde zu spät!“ die Umarmung löste und hastig davoneilte.

„Ist denn um diese Zeit schon ausverkauft?“ rief ihr die Schwester heiter nach.

„Ausverkauft? ... Was denn?“ fragte sie verständnislos. „Was?“ lachte Helga. „Nun, der Bindbeutelvorrat bei Deinem Konditor.“

„Ach, Du!“ klagte die Siebzehnjährige schmolend und setzte ihren Trab auf den läuferbelegten Treppentufen dann um so hurtiger fort.

Ihr Weg führte sie aus der Kurfürstenstraße in die nahe Schillstraße. Dann kreuzte sie den Luisenplatz und wanderte eiliger wie ein Berliner Kaufmädchen die Friedrich-Wilhelmstraße hinab, bis sie am Eingang der Götter-Allee den Tiergarten erreicht hatte. Nun maßigte sie ihr Tempo und schlug alsbald rechts einen Seitenweg ein, um zur Rousseau-Insel zu gelangen. Ihre Blicke glitten dabei rechts und links durch den gelichteten Stammbestand des herrlichen Parkes, beachteten aber weder das jauchzende Kindervolk noch deren Hüterinnen, auch keinen der steifbeinigen alten Militärs mit den verschämten Ordensbändern im Zivildrock. Nur bei jungen, schlanken Flaneuren, die in der Ferne auftauchten, weilten sie prüfend einen Augenblick, um dann enttäuscht und unruhig weiter zu suchen.

Jetzt zog ein junger, elegant gekleideter Herr nach kurzem Zaudern höflich den Hut vor ihr. Sie sah verwundert zu ihm auf. Das ziemlich selbstbewußte Gesicht mit den auffälligen Schnitten auf beiden Wangen war ihr zunächst völlig fremd, und doch empfand sie eine dunkle Ahnung, es schon einmal gesehen zu haben. Aber wann und wo? Er ließ ihr nicht Zeit, nachzufinnen.

„Fräulein Walberg?“ fragte er halblaut, wie um sich zu vergewissern, daß er nicht doch an eine Unrechte gekommen sei.

„Allerdings!“ beschied sie ihn stöckend; denn ein fremdes, fähles Gefühl slog sie an, als sie in die dunklen, bohrenden Augen des sie Aufhaltenden blickte.

„Doktor Sartorius!“ stellte er sich vor. Es klang lässig und überlegen, nicht wie ein zaghafter Verehrer es gesagt haben würde. „Oder kennen Sie mich noch, gnädiges Fräulein?“

„Ich erinnere mich nicht ...“ bemerkte sie beinahe abweisend.

„Auf dem letzten Juristenball hatte ich das Vergnügen!“

half er ihrem Gräßeln lächelnd nach. Aber es war kein angenehmes Lächeln. Es hatte eine Note brutalen Grinsens. Die gelblichen Zähne blinkten dabei auf, und die Stigmen des gedehnt gepflegten schwarzen Schnurrbarts gingen dazu selbst in die Höhe. „Auch als sie unlängst meinem Freund Elmar die Ehre Ihres Besuches geschenkt hatten, begegnete ich Ihnen mit ihm auf der Treppe!“

Eine heiße Röte überlachte ihr Antlitz bei dieser unvermuteten Erwähnung eines törichten und doch, Gott sei Dank,



Bertha Behrens, weitbekannt unter dem Schriftstellernamen B. Heimburg, feierte am 7. September ihren 60. Geburtstag. Die beliebte Romanistin ist in Thale a. S. geboren, ihre Schuljahre verbrachte sie in Quendlinburg, in Salzwedel begann sie 1876 ihre literarische Tätigkeit. Die zahlreichen Romane, die sie im Lauf ihres Lebens geschrieben hat, erfreuen sich besonders in Braunkohlenspross großen Weiralls. Sie ist unverheiratet geblieben und lebt in Dresden.

harmlos verlaufenen kleinen Abenteuer, das ihr damals sinnige Freude, stürmisches Herzklappen, tollen Schrecken und zuletzt doch wieder heitere Befriedigung im Herzen ausgelöst hatte. Aber nun wurde die wonnige Erinnerung an die vergangene Kühnheit jäh durch diesen heimlichen Beobachter und Kiosseur in ihr zu einem beschämenden Vergeben, an das sie mit peiniger Scheu denken mußte.

Elmar Elber, ihr heimlich Verlobter, hatte an jenem Tage seinen Geburtstag gehabt. Und während er noch auf dem Gericht beschäftigt war, hatte sie ihn mit einer wagemutigen Freundin zusammen den Tisch in seinem Jung-



Der neue japanische Generalgouverneur von Korea.

Die Annexion Koreas durch Japan ist jetzt offiziell bekannt gegeben. Als japanische Provinz führt Korea den Namen Cho Sen. Sämtliche Verträge, die das ehemalige Kaiserreich mit europäischen Mächten abgeschlossen, gehen auf Japan über, das auch dem entthronten Kaiser sowie den Prinzen Landesgewöhnen Unterhalt gewährt. Zum Gouverneur der neuen Provinz wurde General Terautschki ernannt. General Terautschki, früher japanischer Kriegsminister, kam im Juni als Generalresident nach Seoul, der Hauptstadt von Korea, und leitete die Verhandlungen betreffs der Thronvergiftung des Kaisers Tschai, der zu seinem Vorgesetzten den koreanischen Staatsminister Han-Hon ernannt hatte.



Siegessäule in Tokio, eine Nachbildung der Berliner Siegesäule.